



Maria Himmelfahrt

# WOCHEN INFO

Sonntag 24.08. – 31.08.14

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

		<u>Maria Himmelfahrt</u>	<u>Maria Rast</u>
So	24.8.	8.30	
		Messe	
		Sammlung:	
		Auslandshilfe der Caritas	
		10.00	
			Messe: Fam. Decker f. + Gatten, Vater u. Großvater
			Sammlung:
			Auslandshilfe der Caritas
		19.00	
		Abendmesse	
		Sammlung:	
		Auslandshilfe der Caritas	
Mo	25.8.		
Di	26.8.		
Mi	27.8.		
Do	28.8.	18.30	Legio Mariä
Fr	29.8.		
Sa	30.8.	18.00	Rosenkranz
So	31.8.	8.30	
		Messe	
		10.00	
			Messe
		19.00	
		Abendmesse	

21. So i. Jkr: 1.Lg Jes 22, 19-23 2.Lg: röm 11, 33-36 Evg: Mt 16, 13-20

## Eine große Verantwortung übernehmen

Die Person Jesu ist fraglich geworden. Die Stellung zu Jesus ist fraglich geworden. Das Matthäus-Evangelium lässt Jesus selbst diese Frage nach ihm formulieren. Wie so oft in den Evangelien macht sich Petrus zum Sprecher der Apostel und legt ein großes Bekenntnis ab, das, wie es seinem großen Mundwerk entspricht, alle Zweifel und Fragen vom Tisch wischt: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes.“ (Mt 16,16)

Nun nennt Jesus die Konsequenzen dessen, was Petrus mit seinem Bekenntnis zu Jesus ausgedrückt hat. Denn das Bekenntnis zu Jesus eint alle, die sich Kirche nennen. Dem Simon, so sein eigentlicher Name, wird als Repräsentant der Kirche, derer, die sich zu Jesus bekennen, von Jesus ein neuer, bildhafter Name gegeben: Fels. Auf diesem Petrus, auf diesem Fels, kann die Kirche aufgebaut werden. Die Kirche auf diesem Felsen kann von der Unterwelt nicht überwältigt werden (vgl. Mt 16,18); sie geht also nicht im Verderben unter, sondern erhält eben das von Gott kommende Heil.

Das klingt wiederum sehr schön und logisch. Doch an der Auslegung dieser Verse stritten und streiten Exegeten, Theologen und offizielle Repräsentanten aller, die sich zu Jesus bekennen, bis zum heutigen Tag. Auf der einen Seite steht eine - wie man es heute oft betitelt - „römische“ Auslegung, die sich sicher bis zum dritten Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Mit ihr wird die Legitimation des Papstes, des Bischofs von Rom, nachgewiesen. Als Nachfolger des heiligen Petrus hat der Papst die „Schlüssel des Himmelreiches“ übertragen bekommen, woraus er seine Leitungsfunktion über die ganze Kirche ableitet.

Besonders die Reformatoren des 16. Jahrhunderts und die daran anschließende reformatorische Bibelauslegung und Ekklesiologie wollen darlegen, dass einerseits nicht Petrus als einzelner der Fels ist und die Schlüssel von Papst zu Papst weiterreicht, sondern dass der Fels die ganze Kirche ist. Andererseits ist nicht der Mann Petrus gemeint, sondern das Bekenntnis, der Glaube des Petrus. Es geht also allein um das Messiasbekenntnis, auf dem die Kirche aufbaut. Daher kann niemand eine Leitungsfunktion über die ganze Kirche aus der Namensgebung des Petrus ableiten.

Wie muss ich also diesen Evangelienabschnitt für mich auslegen? Ob mit dem Felsen allein Petrus als Repräsentant der Apostel gemeint ist, oder ob mit dem Felsen auch alle seine Nachfolger als Bischöfe von Rom mitgesehen werden - eines bleibt immer klar: was für den Repräsentanten einer Gemeinschaft gemeint ist, muss auch für alle Glieder dieser Gemeinschaft gelten. Und dies heißt im Falle des heutigen Evangeliums eine große Verantwortung zu übernehmen - in zweierlei Hinsicht:

1. Das Bekenntnis zu Jesus Christus als Heiland der Welt. In unserem Umfeld, in der modernen Gesellschaft gehört heutzutage schon oft ein gewisser Mut dazu, sich vor seinen Freunden und Arbeitskollegen, sich in manch angeheizter Diskussion zum Glauben an Jesus Christus und zur Kirche zu bekennen. Es wäre oft cooler oder zumindest bequemer, wenn man schon aus der Kirche ausgetreten wäre.

2. Ein Fels der Kirche Jesu Christi sein. Nach einem Bild des ersten Petrusbriefes sind wir alle „lebendige Steine“ (1 Petr 2,5) der Kirche. Unser Glaube, unser Bekenntnis muss so fest sein, dass andere ihren Glauben darauf aufbauen können und selbst Halt in ihrem Glauben finden. Das heißt nicht, dass wir nicht kritisch sein dürfen, keine Fragen stellen dürfen oder Zweifel hegen können. Aber wir werden keine lebendigen Steine sein, auf denen andere ihren Glauben aufbauen können, wenn wir lautstark über die Medien zu Ungehorsam aufrufen oder gleich aus der Kirche austreten. Seien wir uns unserer Verantwortung bewusst, dass all unser Tun und Reden, auch unsere konstruktive Kritik und unsere berechtigten Fragen die Menschen zu Jesus Christus und seiner Kirche hinführen sollen und nicht wegführen, abhalten oder abstoßen dürfen. Machen wir uns wie Petrus zu Bekennern Jesu Christi, zu Sprechern der Kirche - gerade in einer Zeit, in der die Person Jesu und die Stellung zu Jesus Christus fraglich geworden sind.